

Verein der Ungarn in Südtirol

Zu den Hauptzielen des Vereins gehört die Pflege der ungarischen Gemeinschaft, die Bekanntmachung der ungarischen Kultur, Geschichte, Tradition und Kunst, und schließlich die Pflege der Beziehungen zwischen der in Südtirol lebenden ungarischen Bevölkerung sowie der Beziehungen zwischen den beiden Ländern Südtirol und Ungarn. Dabei nimmt die Städtepartnerschaft zwischen Bozen und Sopron eine bedeutende Rolle ein, zu deren Stärkung zwischen dem Zeitraum von 2019-2020 verschiedene Aktivitäten durchgeführt wurden.

PANEUROPÄISCHES PICKNICK, 18.-19. August 2019

Gemeinsam mit der Stadträtin für Schule und Freizeit der Gemeinde Bozen, Frau Monica Franch nahmen auch einige Vertreter des Vereins 'Der Ungarn in Südtirol' am 18.-19. August 2019 am Paneuropäischen Picknick in Sopron teil. Zusammen mit hochrangigen Gästen wie Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orban wurde der Jahrestag der Ereignisse von 1989, die den Weg für die Wiedervereinigung Deutschlands und damit Europas ebneten, gefeiert.



Im Bild: Stadträtin Monica Franch, der Präsident und die Vizepräsidentin des Vereins 'Der Ungarn in Südtirol'

FOTOAUSSTELLUNG IM FOYER DES RATHAUSES

14.-23. Oktober 2019:

Die in Zusammenarbeit mit dem ungarischen Konsulat in Mailand organisierte Ausstellung unter dem Titel "30 Jahre Freiheit", verfolgte den Zweck den Bozner Bürgern sowohl die jüngere Geschichte Soprons als auch die Ereignisse des Jahres 1989, bekannt als „Paneuropäisches Picknick“, näher zu bringen. Am 19. August 1989 gelang es bei einer friedlichen Demonstration, an der österreichisch-ungarischen Grenze, über 600 Deutschen aus der DDR, dank einer teilweisen und vorübergehenden Öffnung der Grenze, die Flucht nach Österreich.



Der erste Riss in der Mauer

„Es sei Ungarn gewesen, wo der erste Stein aus der Mauer geschlagen wurde“, sagte Helmut Kohl. Das Paneuropäische Picknick wurde am 19. August 1989 in Ödenburg (Sopron) organisiert und gilt bis heute als bedeutsamer Meilenstein der Wiedervereinigung Deutschlands. Die Veranstalter des Picknicks beabsichtigten eine friedliche Demonstration mit symbolischer Grenzöffnung. Es gab eine Menge von herzhaften DDR-Bürger und einen mutigen Grenzoffizier, denen das Ende der Teilung Europas zu bedanken ist.

Die ostdeutschen Familien waren im Urlaub gewohnheitsgemäß am ungarischen Plattensee (Balaton), um sich mit ihren westdeutschen Verwandten zu treffen. Normalerweise, am Ende des Sommers wären die Ostdeutschen schon unterwegs nach Hause gereist. Aber 1989 war anders, weil die DDR-Bürger den Umbruch fühlten und sie wollten nach Westdeutschland. Die Grenzanlage wurde schon abgebaut, aber die sowjetischen Truppen stationierten noch in Ungarn.

Eine Gruppe von Ostdeutschen wartete nicht auf die Entscheidung der „Großpolitik“ und sie sind wegen der Nachricht des Picknicks nach Ödenburg gefahren. Dabei durchbrachen sie den Grenzzaun und konnten somit nach Österreich fliehen. Aufgrund mangelnder oberer Anweisungen, konnte auch der leitende Grenzoffizier die flüchtigen DDR-Bürger nicht aufhalten.



Laut Berichten der internationalen Presse, war dies der erste Riss sowohl in der Mauer als auch im ganzen Ostblock. Am 11. September 1989 hat Ungarn seine Grenze zu Österreich offiziell geöffnet. So konnten die in Ungarn abwartenden DDR-Bürger über die neben Ödenburg liegenden Grenzübergänge nach Österreich, danach nach Westdeutschland weiterfahren. Die Mauer war noch zwei Monate lang gestanden.

Tamás Lobenwein – Der Augenzeuge



Es gibt ein gemeinsames Motiv in den Fotos, die die historischen Ereignisse des XX. Jahrhunderts verewigen: Konturlos, bewegliche Figuren, die für ihre Freiheit kämpfen. Die Fotos von Ostdeutschen sind rund um die Welt gegangen. Diese Fotos sind genauso berühmt als zum Beispiel der Soldat im Moment seines Todes (Spanischer Bürgerkrieg), die Landung der Alliierten in der Normandie (D-Day) oder der vor den Napalmbomben fliehenden vietnamesischen Kinder.

Tamás Lobenwein hatte vielleicht ein Vorgefühl, deswegen ist er spätmorgen am 19. August 1989 nach Österreich gefahren, um Fotos von der anderen Seite des Grenzzaunes zu machen. Bald arbeitete er absichtlich oder unabsichtlich für die Verewigung der Vorkommnisse. Lobenwein stammt aus einer Fotograf-Familie in Ödenburg. Er fotografierte die Stadt seit Jahrzehnten und er folgte mit seiner Kamera die Wende von 1988-1989. Er verewigte den Abbau der Grenzanlage und die Demonstrationen der Opposition. Nach dem Paneuropäischen Picknick war er bei der Grenzöffnung am 11. September 1989 auch dabei, er fotografierte die von Ostdeutschen zurückgelassenen Autos neben Ödenburg und die Abrüstung der Grenzschränke. Diese Fotos sind bedeutende Teile seines Lebenswerks, weshalb der Verein Ungarn in Südtirol sie für diese Ausstellung ausgewählt hat.

Foto: Tamás Lobenwein, Text: Ádám Kiss, Design: Zsiga Bernáthy, Presse: Frontvonal Dekor és Kreatív Stúdió. Die Fotos wurden durch Norbert Lobenwein für die Ausstellung bereitgestellt.